

Heimathochschule: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Gasthochschule / Land: York St. John University, UK

Studienjahr / Semester: **2014-15**

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Als Studentin der Kultur- und Medienbildung stand ich im Herbst 2013 vor der Wahl ein Projekt zu planen und im Wintersemester 2014/2015 durchzuführen oder ein Semester im Ausland zu studieren. Da ich zu dieser Zeit schon merkte, dass mir der Schwerpunkt Theater/Literatur am meisten zusagte und ich gerne mehr gelernt hätte, als dies im Studienplan vorgesehen ist, beschloss ich mich auf ein Auslandssemester zu bewerben. Ausschlaggebend war hierfür außerdem überhaupt eine passende Universität zu finden, da der Großteil der Partneruniversitäten der PH Ludwigsburg vom Angebot her eher auf Lehramtsstudenten zugeschnitten ist. Deshalb war York St. John (YSJ) in Großbritannien mein Favorit vor den Universitäten in Granada/Spanien und Braganca/Portugal, wo ich mich zwar beworben hatte, aber dann nur Kurse meines zweiten Schwerpunkts Musik hätte belegen können. Nach dem Einreichen der Bewerbungsunterlagen und des Motivationsschreiben beim Akademischen Auslandsamt (AAA) wurde ich mit zwei Kommilitonen zu einem Auswahlgespräch gebeten, welches auf Englisch stattfand und wohl überzeugend genug war, um einen der beiden begehrten Plätze in York zu ergattern. Ich hatte schon bei der Bewerbung eine recht konkrete Vorstellung vom Kursangebot und wählte zu Beginn zwei Theater- und ein Musikmodul, welches ich jedoch kurz vor Antritt des Auslandssemesters in ein weiteres Theatermodul umänderte, da ich mir nun sicher war, dass Musik mein Hobby und nicht mein(e) Beruf(ung) war. Über das AAA verlief nun die weitere Bewerbung an der Gasthochschule. Über die letzten Monate vor der Abreise erhielt ich stetig verschiedenste Emails vom International Office in York, um mich über Unterkunft, Welcome Week, Studentenangebote und die Bezahlung verschiedener Gebühren zu informieren. Die Versorgung an nötiger Information und Hilfe war immer gewährleistet und Emails wurden rasch beantwortet. Somit fühlte ich mich durch die Uni sehr gut vorbereitet und umsorgt, was sich auch nach Ankunft bestätigte. Durch die gute Organisation und die Beteuerung, dass man sich bei Fragen immer an die Verantwortlichen wenden könnte, konnten auch vor Ort die letzten organisatorischen Dinge peu à peu erledigt werden.

2. Unterkunft

Das Studentenwohnheim Limes Court, in welchem ich mir ein Reihenhäuschen mit 4 Mitbewohnern aus allen Teilen Europas teilte, war im Vergleich zu anderen Wohnheimen relativ weit von der Uni entfernt, aber dennoch zu Fuß in 20min zu erreichen. Ein ‚bedding pack‘ mit Decke, Kissen und Bettzeug war bei Ankunft bereitgelegt und in den Kosten für die Unterkunft mit 30 Pfund verrechnet. Wer sich mehr Komfort über das allernotwendigste hinaus wünscht, sollte trotzdem eine eigene Bettwäsche mitbringen. Die Küche war groß und bot viel Stauraum, welcher aber bei Ankunft komplett leer war. Für *international students*, die für nur 4 Monate dort wohnen, ist es deshalb eher schlecht gelöst, da jeder Jahrgang sich wieder neues Inventar kaufen muss und dann aus Platzgründen doch nicht mit nach Hause nehmen kann. Besser wäre es, das Kücheninventar – welches inzwischen ja teilweise bei den freundlichen Hausmeistern (*porter*) vorhanden ist – in den Wohnungen zu lassen, in denen sowieso immer *international students* wohnen. Ein weiterer Kritikpunkt ist außerdem das Trennen von *internationals* und Briten, welches wohl einen administrativen Hintergrund hat, aber dennoch nicht gerade zu einer Verbesserung des Austauschs zwischen beiden beiträgt. Insgesamt lebte es sich aber sehr gut in unserer Wohngemeinschaft, da die zwei Mädchen (aus Holland und Österreich) schnell zu Freundinnen wurden und die beiden Studenten aus Spanien zwar in mancher Hinsicht eine andere Auffassung von Küchenhygiene hatten aber dennoch angenehme Mitbewohner waren.

3. Studium an der Gasthochschule

Der Bachelorstudiengang „Theatre“ an der YSJ dauert drei Jahre und behandelt in sehr praxisorientierter Herangehensweise die Bedeutung des Theaterschaffens anhand von spezifischen Theorien und Praktiken aus Vergangenheit und Gegenwart. Der Studiengang wirbt außerdem mit diesem offenen und sehr auf Performance-Kunst fokussierten Profil und möchte seine Studierenden weniger zu Shakespeare-Kennern als vielmehr zu zeitgenössischen Nachdenkern heranbilden, welche Theatertraditionen brechen und Theater, Publikum, Ort und Aufführung in einem größeren Kontext sehen. Je Semester belegen die Studierenden zwei praktische und ein theoretisches Modul, welche zwischen zwei (Vorlesungen) und sechs Stunden dauern und damit zumeist 3 Tage pro Woche in Anspruch nehmen. Ich finde diese Beschränkung auf weniger Kurse mit mehr Zeit sehr gut, da somit viel mehr in die Tiefe gegangen werden kann als bei eineinhalbstündigen Seminaren. Die technischen und räumlichen Möglichkeiten von

YSJ waren herausragend. Es standen mehrere *theatre studios* inklusive Soundanlage und Theaterbeleuchtung zur Verfügung, welche von zwei verantwortlichen Technikern in Stand gehalten wurden und den Studenten bis in die Nacht für zusätzliche Proben offen standen. Die Dozenten machten alle einen sehr kompetenten Eindruck, kamen aus der Theaterpraxis und pflegten einen sehr persönlichen und respektvollen Umgang mit den Studenten, welche die Lehrenden mit Vornamen ansprachen. Die Notenvergabe je Modul bestand je nach Fach zumeist aus einem schriftlichen (Essays, Portfolios) und einem praktischen Teil (Aufführungen). In beiden Fällen war ein differenziertes schriftliches und/oder mündliches Feedback der Normalfall, was für den Lernprozess essenziell wichtig ist. Ich persönlich habe drei praktische Module belegen dürfen (Politics and the Play, Facilitation for Applied Theatre, From Acting to Performance), was mir zwar ein paar Präsenzstunden mehr eingebracht hat, welche ich aber durchweg als interessant, lehrreich und weiterbringend empfunden habe. Eine weitere einprägsame Erfahrung war eine zweitägige Exkursion mit den Erstsemestern in eine alte Burg auf dem Land, welche dem gegenseitigen Kennenlernen sowie der Erforschung der Thematik des ortsspezifischen Theaters diente und hinsichtlich beider Zielsetzungen von Erfolg gezeichnet war.

4. Alltag und Freizeit

Da ich schon nach der Welcome Week das Glück hatte eine Gruppe von Studenten aus aller Welt meine Freunde nennen zu dürfen, verbrachte ich viel Zeit mit ihnen beim gemeinsamen Kochen, Ausgehen und auf kleineren Reisen im Norden Englands sowie in Schottland. Auch von der Studentenvereinigung wurden Tagestrips nach Manchester oder Newcastle angeboten, an denen ich teilnahm. In der Uni und im York Theatre Royal hatte ich die Möglichkeit regelmäßig Stücke anzuschauen. Sehr praktisch war zudem der Zugang zur online Plattform *Digital Theatre Plus* über den YSJ moodle account, da ich so verschiedenste Inszenierungsmitschnitte anschauen konnte. Außerdem habe ich im ‚Communitas Choir‘ mitgesungen, welcher Musikstudenten und Menschen mit psychischen Krankheiten in Rehabilitation zusammenbringt und auch am Weihnachtskonzert im York Minster mit zwei Liedern vertreten war.

5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die neuen Bekanntschaften sowohl mit *internationals* als auch mit meinen britischen Kommilitonen waren wohl mit die beste Erfahrung, wenn auch der Altersunterschied zu Letzteren und damit verbundene unreife Verhaltensweisen manches Mal für Entnervung

und Frustration bei mir sorgten. Zusammenfassend kann ich dennoch fast durchweg positiv von meinem Erasmussemester berichten. Es war eine sehr intensive und lehrreiche Zeit, sowohl auf persönlicher als auch auf bildungsmäßiger Ebene und ich bin sehr dankbar dafür!